



Burwitz-Melzer, Eva / O'Sullivan, Emer (Hrsg.):
Einfachheit in der Kinder- und Jugendliteratur.
Ein Gewinn für den Fremdsprachenunterricht.
 Wien: Praesens, 2016 (Kinder- und Jugendliteratur
 im Sprachenunterricht; 3). 212 S.

»Durch das Einfache geht der Eingang zur Wahrheit«, notiert Georg Christoph Lichtenberg in eines seiner Sudelbücher (*Sudelbuch K*, 1793–1796 [K 361]), und auch Johann Wolfgang von Goethe bekennt: »Das Einfache verbirgt sich im Mannigfaltigen, und da ist's, wo bei mir der Glaube eintritt, der nicht der Anfang, sondern das Ende alles Wissens ist.« (Goethe an Boisserée, 25.02.1832) Das Lob der Einfachheit hat eine lange Tradition; schon die antiken Naturphilosophen stimmen es an, und es verwundert nicht, dass es in der klaren Formensprache der Klassik einen Reflex findet. Doch was der reifen Höhenkammliteratur zur Zier gereicht, wird der Kinder- und Jugendliteratur nach wie vor nicht selten als Makel ausgelegt. Einfachheit steht hier im Ruch des Anspruchslosen, Beschränkten, Defizitären, ist Gegenstand präjudizierender Abwertung. Auch wenn zahlreiche literarische Texte diesem Standpunkt hohnsprechen, sieht sich die Kinder- und Jugendliteraturforschung leider noch immer genötigt, mit derlei längst als Vorurteil

entlarvten, doch langlebigen Befangenheiten und Unterstellungen aufzuräumen. Insofern bietet der vorliegende Band zwar weniger eine Forschungsinnovation denn eine erfreuliche Richtigstellung, als solche zudem eine Aktualisierung der Vorarbeiten Maria Lypps (u. a. *Einfachheit als Kategorie der Kinderliteratur*, 1984); wie ein roter Faden zieht sich die Referenz durch die Aufsätze und gibt den disparaten Beiträgen trotz mancher Redundanz einen ordnenden Rahmen. Durch seine Ansiedlung an der wichtigen Schnittstelle zwischen Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik jedoch – die Herausgeberinnen stehen für diese beiden Felder, aus deren Warte dem Band je ein sog. Basisartikel vorangestellt ist – trägt der Band zur aktuell dringend notwendigen Wiederannäherung beider Bezugsdisziplinen bei.

Neben einer Einleitung der Initiatorinnen (7–14) versammelt der Band 14 Beiträge der im September 2014 abgehaltenen ersten Tagung der ›Arbeitsgemeinschaft für die interdisziplinäre Erforschung und Förderung der Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht‹ (AIDEFF); diese »strebt ein fundierteres Verständnis der Kinder- und Jugendliteratur als Literaturform an sowie eine breitere Kenntnis von Primärtexten« (8). Die Publikation gliedert sich im Anschluss an die Basisartikel (17–32, 33–49) in vier Sektionen (I., II., IV., V.; den Nummerierungsfehler ignoriert die Einleitung), die je zwei bzw. vier Aufsätze umfassen. Nacheinander werden Rezeption und Betrachtungsweise untersucht, sodann die »Komplexität im einfachen Gewand« in den Blick genommen – ein Titel, der beinahe für den ganzen Band Geltung beansprucht –; Einfachheit im Sinne von Vereinfachung und Didaktisierung literarischer Texte und schließlich Sachbilderbücher bilden die letzten beiden Abschnitte. Dass die Anordnung anders hätte ausfallen können, räumen Eva Burwitz-Melzer und Emer O'Sullivan eingangs ein (vgl. 9). Die anglistischen Herausgeberinnen werden unterstützt von FachkollegInnen und KollegInnen aus der Englischdidaktik (Liesel Hermes, Mechthild Hesse, Christiane Lütge, Marion Rana, Ivo Steininger [Basisart. mit Daniela Caspari]), aber auch Französisch- (Svenja Blume [2x], Daniela Caspari, Ingeborg Christ, Nancy Morys) und Spanischdidaktik (Katharina Kräling), Germanistik bzw. DaF/DaZ (Camilla

Badstübner-Kizik, Ulrike Eder, Dietmar Rösler) sind vertreten. Sie alle halten den genannten Vorurteilen eine Reihe guter Gründe entgegen, von denen sich die Eignung für den Fremdsprachenerwerb bald als zentral entpuppt.

Einfachheit – sprachlich, ästhetisch, formell, konzeptionell – ist eine relationale Größe (vgl. 21). Wie groß deren Bandbreite ist, erweisen schon die im Band untersuchten Primärtexte (englisch, deutsch, französisch, spanisch, norwegisch), die sich von kinderleichten Bilderbüchern mit Zweiwortsätzen (z. B. *Susan Laughs* von Jeanne Willis, illustriert von Tony Ross, 1999) über romantische Erzählmuster (Oscar Wilde, Mary Shelley) bis hin zu moral- und sprachphilosophischen, ethischen und politischen Sachthemen erstrecken. Unter den besprochenen Textsorten bzw. Gattungen rangiert das (vorwiegend narrative) Bilderbuch bzw. *picturebook* [sic] (77 und öfter) mit großem Abstand vorn, während zu *Bande dessinée* (Comic), Jugendroman, Klassikerbearbeitungen (Didaktisierungen, Theateradaptation) und Sachbuch je nur eines bis wenige zur Sprache kommen. Lyrische Texte sind – sehr zu Unrecht – ganz ausgeschlossen (vgl. allenfalls eine Randnotiz, 41). Fast durchweg wurden dafür Text-Bild-Kombinationen ausgewählt, deren Doppelkodierung der vermeintlichen Einfachheit eine oftmals gegenläufige Dimension zugesellen. So steht dem Einfachen als Kontrapunkt stets das Komplexe, Komplizierte, Kontingente gegenüber, was sich zum Teil auch in den Kapitelüberschriften spiegelt. Aus einem aporetischen Zirkel findet der Band so nicht heraus: Hebt er einerseits selbstbewusst hervor, dass das scheinbar Einfache letztendlich gar nicht so einfach sei (Wasser auf die Mühlen der Kinder- und Jugendliteratur-Skeptiker, die sich so in ihrer Arroganz der Einfachheit gegenüber bestätigt sehen!), so feiert er zugleich das (einfache) Einfache als »Gewinn für den Fremdsprachenunterricht«.

Für den Einsatz geeigneter Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht plädiert der Band mithin weniger mit neuen Argumenten als mit der Präsentation und Einzelanalyse neuer Texte sowie mit literaturdidaktischen Anregungen. Aus fremdsprachendidaktischer Sicht hervorzuheben sind sicherlich *The Wolves in the Walls* von Neil Gaiman und Dave McKean (2003) und *The*

Underland Chronicles von Suzanne Collins (5 Bde., 2003–2007) für den Englisch-, *Le Prince tigre* von Chen Jiang Hong (2005), *Les derniers Géants* von François Place (1992) für den Französisch-, *Superhéros* (2011) für den Spanisch-, *Die Bademattenrepublik* von Valerie Wyatt (2014) für den Deutschunterricht und schließlich in verschiedensprachigen Fassungen das norwegische Bilderbuch *Død* von Stian Hole (dt. *Annas Himmel*, München, 2014). Eingeschlichen haben sich unschöne Fehler, und vermeidbar waren auch die uneinheitliche Position von Fußnotenziffern und ungleiche Anführung eingerückter Zitate.

ROLAND ALEXANDER ISSLER



Emde, Oliver / Möller, Lukas / Wicke, Andreas (Hrsg.): *Von »Bibi Blocksberg« bis »TKKG«. Kinderhörspiele aus gesellschafts- und kulturwissenschaftlicher Perspektive*. Opladen: Barbara Budrich, 2016. 176 S.

In Kinderhörspielen werden, so die Herausgeber im Vorwort, »bestimmte Gesellschaftsnormen, Rollenbilder, Handlungsentwürfe und unterschiedliche Vorstellungen des Politischen« (8) vermittelt. Dies geschieht »keineswegs wertfrei« (ebd.), dafür jedoch »simplifizierend – und damit scheinbar kindgerecht – oder unreflektiert« (9).